

Donald Trump, die Wissenschaft und die Zukunft des Planeten

Kommt nun der erste explizit wissenschaftsfeindliche Präsident ins Weisse Haus? Von Axel Meyer

Wir liberalen Eliten verstehen die Welt nicht mehr. Donald Trump war ganz offensichtlich der unterirdischste Kandidat für das US-Präsidentenamt seit George Wallace, der einst die Rassentrennungspolitik verteidigte. Gehen wir vorausklärerischen Zeiten entgegen? Bezeichnenderweise spielten Fakten und Experten im Wahlkampf keine Rolle. Genauer: Sie wurden nicht einmal ignoriert. Rationales Denken wurde lächerlich gemacht. Trump interessiert sich nicht nur nicht für Wissenschaft, er scheint sogar offen gegen Wissenschaft eingestellt zu sein. Manche befürchten, dass er der erste wirklich wissenschaftsfeindliche Präsident der USA sein wird.

Kein Klimawandel?

Erstaunlicherweise wurde der Klimawandel mit keinem einzigen Wort in den Fernsehdebatten zwischen Hillary Clinton und Donald Trump erwähnt, weder von den Kandidaten selber noch von den Journalisten. In den letzten Jahren behauptete Trump mehrfach, dass der anthropogene Klimawandel nicht real sei – und sogar, dass es sich um einen von China in die Welt gesetzten Mythos handle, mit dem die amerikanische Wirtschaft geschwächt werden solle.

Auch wenn nicht viel von den Meinungen Donald Trumps oder seines designierten Vize Mike Pence zu Wissenschaft und Forschung bekannt ist, lässt das Wenige, was wir wissen, nichts Gutes erwarten. Pence «glaubt» nicht an die Evolutionstheorie – dafür aber, es sei eine fundamentale Wahrheit, dass Gott den Himmel und die Erde und die Ozeane geschaffen habe mit allem, was darin lebt. Er hält Darwins Erkenntnisse für eine unbewiesene Theorie und fordert, dass die biblische Schöpfungsgeschichte gleichberechtigt mit der Evolutionstheorie in den Schulen unterrichtet werde. Vom Abtreibungsrecht hält der evangelikale Christ ebenso wenig wie von Umweltpolitik, derweil er fossile Brennstoffe wie Kohle hochhält.

In mehreren Interviews bekräftigte Trump das Vorhaben, Kohleminen wieder zu öffnen und die finanzielle Förderung der Forschung zu neuen Energien zu streichen. Die Liste von Trumps falschen Behauptungen über Wissenschaft reicht von angeblichen Gesundheitsgefährdungen, die von Windturbinen ausgehen, bis zu den Neonleuchten, die

des Quecksilbers (und der UV-Strahlen) wegen Krebs verursachen sollen. Dabei sind Kohlekraftwerke die bei weitem grösste Quelle der Umweltbelastung durch Quecksilber.

Ähnlich frei von Fakten waren Trumps Behauptungen während der Ebola-Epidemie 2014, als er alarmistische Tweets in die Welt setzte, die den Erkenntnissen des Center for Disease Control widersprachen. Die Behauptung Trumps und anderer Mitglieder seines zukünftigen Teams, es gebe eine kausale Verbindung zwischen Impfungen und Autismus, basiert auf einer einzigen, fehlerhaften und schon zurückgezogenen Studie. Es gibt keine wissenschaftliche Grundlage für diese gefährliche Aussage, die dazu führen könnte, dass sich einige Eltern weigern, ihre Kinder impfen zu lassen.

Unter den bereits bekannten Mitgliedern seines Transition-Teams, von denen einige ab Januar Kabinettposten und hohe Ämter bekleiden werden, geben die meisten keinen Anlass zur Hoffnung. Myron Ebell, der die Wechsel im Umweltministeriums EPA (Environmental Protection Agency) organisiert, ist ein bekannter Gegner von Kontrollen umweltschädlicher Emissionen. Er ist der Direktor des Center for Energy and Environment im konservativen Think-Tank Competitive Enterprise Institute und hat schon angekündigt, gegen alle weiteren Regulierungen anzugehen und die von der Obama-Administration implementierten Gesetze und internationalen Abkommen zu widerrufen. Und es erstaunt auch nicht, dass mutmasslich Scott Pruitts zum Umweltminister nominiert wird: Auch der 48-jährige Generalstaatsanwalt von Oklahoma ist ein radikaler Gegner von Obamas Klimaschutzpolitik.

Viele weitere Posten werden von offensichtlich industriefreundlichen Lobbyisten eingenommen werden, gegen die Trump im Wahlkampf noch wetterte. Die Regeln, die Obama bezüglich der Einstellung von Lobbyisten in Regierungspositionen in Kraft setzte, werden von Trump anderslautenden Bekenntnissen zum Trotz offensichtlich in das Gegenteil verkehrt. Die Republikaner beherrschen nach dieser Wahl nicht nur das Weisse Haus, sondern auch den Kongress und den Senat. Damit bestimmen sie die Leitung und das Budget für die grossen Wissenschaftsorganisationen wie die Nasa, das National Institute

of Health, die National Oceanic and Atmospheric Administration, das Department of Energy und auch die des National Institute of Health und der National Science Foundation. Trump hat abfällige Bemerkungen über einige dieser Einrichtungen gemacht, die darauf hindeuten, dass ihm Förderung von Wissenschaft nicht wichtig ist.

Die Wirklichkeit schlägt zurück

Wir liberalen Eliten reiben uns die Augen. Und bleiben dennoch zuversichtlich – die Wissenschaft lässt sich nicht aus der Welt reden. Werden ihre Erkenntnisse ignoriert, schlägt die Wirklichkeit irgendwann umso heftiger zurück. Hoffentlich ist bis dahin kein zu grosser Schaden entstanden.

—
Axel Meyer hat lange in den USA gelehrt. Er ist Professor für Zoologie und Evolutionsbiologie an der Universität Konstanz.